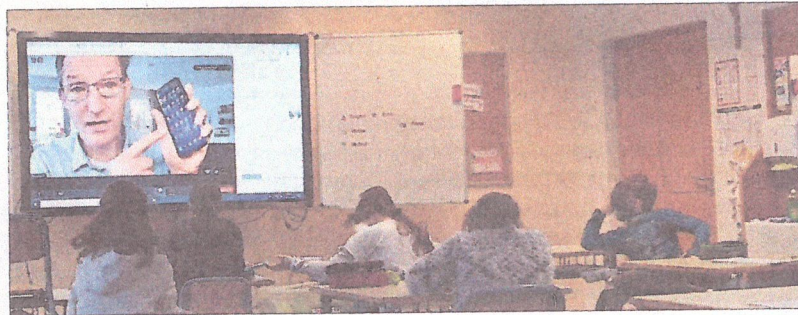


Digitaltag an der Pestalozzischule

Workshop, Fortbildung und Smartphone-Tipps



Nicht von Angesicht zu Angesicht, sondern virtuell fand der Digitaltag an der Pestalozzischule statt. – Foto: red

Neuötting. Ungewöhnlicher Elternabend an der Pestalozzischule in Neuötting: Der Digitaltrainer und Medienpädagoge Daniel Wolff informierte die Eltern über die enormen Risiken und Chancen der Smartphone-Nutzung – und gab ganz konkrete Tipps für einen besseren digitalen Alltag in Schule und Familie. Das Besondere: Die Veranstaltung konnte nicht im Stadtsaal Neuötting stattfinden, sondern wegen Corona für Schüler online über die Leinwand im Klassenzimmer und für die Eltern von zu Hause aus.

„Sicher im Internet: Sei schlauer als dein Smartphone!“. In einer Onlineübertragung schaffte Daniel Wolff es, in den Klassenzimmern und bei den Schülern der dritten bis siebten Jahrgangsstufe präsent zu sein. Schnell wurde klar, dass die wahren Profis in den Klassenzimmern sitzen. Laut Wolff fehlten aber auch den Kindern und Jugendlichen oft grundlegende Kenntnisse über die Medien, die sie tagtäglich nutzen.

Das Thema des Elternabends lautete „Digitaler Durchblick: Smartphone Überlebensstipps für Eltern“. Kompetenzförderung für eine digitale Zukunft auf der einen und die Risiken und Gefahren auf der anderen Seite gilt es zu vereinen. Aufgrund fehlender eigener Erfahrungen in der Kindheit, fehlte den Eltern das Verständnis

für die Risiken der Smartphone-Nutzung. „Ein Buch mit Hardcore-Pornographie oder üblem Zombie-Gemetzel würde man seinem zehnjährigen Kind niemals schenken – und einen Fernseher, der Pornos oder Gewaltvideos zeigt, würde man sofort ausschalten. Aber mit einem Smartphone, das diese Inhalte zeigen kann, haben die meisten Eltern kein Problem“, so Wolff. Eine ähnliche elterliche Unbekümmertheit gelte für das zeitliche Ausmaß der Nutzung digitaler Medien: Ein Smartphone im Kinderbett könne zu ausgeprägtem Schlafmangel führen, und Eltern hätten in dieser Zeit keine Kontrolle über die Anwendungen, die die Kinder nutzen – auch offline. Ein trauriger „Trend“ sei derzeit auch das sogenannte „Cybermobbing“, also das absichtliche Beleidigen, Belästigen oder Bedrohen von Personen (meist Mitschülern) im Internet.

Eltern und Kinder sollten die Chancen der digitalen Zukunft schließlich diskutieren. Das Fazit: Feste Regeln helfen beiden Seiten. Am wichtigsten ist das Vertrauen zwischen Eltern und Kindern. Eltern müssen sich Zeit nehmen für die Kinder, sich informieren, selbst ausprobieren und die Kinder bei ihren Erfahrungen begleiten und unterstützen. „Wegsperrern ist keine Lösung“, war man sich einig. – red